

Frauenordinationsbewegung ‚contra legem‘ schreitet voran...

Ida Raming

In den vergangenen Jahren hat der Konvent Evangelischer Theologinnen öfter über unsere Ordinationsbewegung ‚contra legem‘ berichtet, die 2002 auf einem Donauschiff mit der Weihe von 7 Frauen zu Priesterinnen begonnen hat. Über dieses Interesse und diese Anteilnahme freuen wir uns sehr.

Seit 2002 haben zahlreiche Ordinationen von Diakoninnen und Priesterinnen stattgefunden, vor allem in den USA, einige auch in Kanada. Es gibt weltweit inzwischen mehr als 60 ordinierte Priesterinnen und etliche Diakoninnen; über 100 Kandidatinnen bereiten sich zur Zeit auf ihre Ordination vor. Um die ordinierten Priesterinnen sammeln sich mehr und mehr lebendige Gemeinden.

Wegen eines anderen Kirchensteuersystems in den USA (es gibt dort keinen automatischen Kirchensteuereinzug wie z.B. in Deutschland) sind die einzelnen Gemeindemitglieder unabhängiger, als es hier der Fall ist.

Aus der letzten Zeit möchte ich über zwei bedeutende Ereignisse berichten: Am 9. April 2008 wurde Dana Reynolds zur ersten amerikanischen Bischöfin geweiht. Die Ordination fand in einer bewegenden Zeremonie in der Nähe von Stuttgart statt. Für die schnell wachsende Ordinationsbewegung in den USA steht nun also die erste Bischöfin zur Verfügung – und weitere werden ihr folgen...

Im vergangenen Jahr fand zum ersten Mal eine Ordination in einer Synagoge (St. Louis / USA) statt. Da es für die ordinationswilligen Frauen immer sehr schwer ist, einen sakralen Raum für diese Feiern zu finden, zeigte die zuständige Rabbinerin echte Solidarität mit diesen Frauen und öffnete ihren Gemeindesaal für die Ordinationsfeier.

Der katholische Erzbischof von St. Louis mischte sich jedoch bereits im Vorfeld sehr heftig ein. Er drohte der Rabbinerin, sie solle ihre Synagoge für die Frauen nicht öffnen, andernfalls werde er die ökumenischen Kontakte zu ihrer Gemeinde abbrechen. Die Rabbinerin und ihr Gemeinderat ließen sich jedoch in keiner Weise einschüchtern.

Am Tag der Ordination fanden sich mehr als 600 Mitfeiernde (Christen aus verschiedenen Konfessionen und jüdische Gemeindemitglieder) zu einer großen Ordinationsfeier ein. Sie beteten und sangen miteinander und applaudierten den zur Ordination bereiten Frauen.

Diese große Feier hatte jedoch noch ein Nachspiel. Der Erzbischof konnte seine Niederlage anscheinend nicht verwinden und sorgte im Vatikan dafür, dass ein allgemeines Exkommunikationsdekret gegen alle Frauen, die sich ordinieren lassen, sowie gegen die Bischöfinnen/Bischöfe, die sie ordinieren, veröffentlicht wurde. Dieses Dekret scheint sich jedoch zu einem „Eigentor“ für den Vatikan zu entwickeln. Immer mehr kritische Stimmen melden sich dagegen zu Wort.

Von unserer Gruppe RomanCatholicWomenPriests- Europe-West wurde folgende kritische Stellungnahme verfasst:

Vergeblicher Versuch des Vatikans, internationale Frauenordinationsbewegung zu stoppen

Am 29. 05. 08 hat die Vatikanische Kongregation für die Glaubenslehre ein allgemeines Dekret erlassen, in dem erklärt wird, dass jedwede Person, die „versucht“ Frauen zu ordinieren, sowie auch diejenigen Frauen, die „versuchen“, sich ordinieren zu lassen, automatisch exkommuniziert werden. Das Dekret, das angeblich dem Schutz „der Natur und Gültigkeit des Weihesakramentes“ dienen soll,

gilt für die gesamte römisch-katholische Kirche, auch für die mit Rom unierten Ostkirchen.

Unmittelbarer Anlass des Dekrets sind offensichtlich die seit Juni 2002 (Ordination von 7 Frauen zu Priesterinnen) immer mehr zunehmenden Frauenordinationen, besonders in den USA. Diese unerwartete Bewegung stellt für die Vatikanische Kirchenleitung anscheinend eine Gefahr dar. Daher scheut sie sich nicht, die schärfste Kirchenstrafe über Frauen zu verhängen, die den ihnen aufgezwungenen Ausschluss von Diakonat und Priesteramt nicht länger akzeptieren und ihrer geistlichen Berufung zum Dienst in der Kirche folgen wollen.

Es ist jedoch voraussehbar, dass auch diese schärfste „Waffe“ sich als völlig unwirksam erweisen wird.

Die ordinationswilligen Frauen stützen sich nämlich auf das Schriftwort: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29). Sie handeln – in Zeiten großen Priestermangels – aus der Gewissheit, dass nicht das männliche Geschlecht Voraussetzung für eine gültige Ordination ist (eine unhaltbare theologische Auffassung!), sondern die Taufe auf den Namen Jesu Christi sowie die zum geistlichen Dienst befähigenden Charismen. Um die ordinierten Priesterinnen sammeln sich immer mehr lebendige Gemeinden und anerkennen damit die geistliche Qualifikation der Priesterinnen.

So wird diese Bewegung trotz aller Hindernisse weiter wachsen und voraussichtlich auch für alle Frauen in der römisch-katholischen Kirche eine würdige, gleichberechtigte Stellung anbahnen, gemäß der christlichen Botschaft: „In Christus gilt aufgrund von Glauben und Taufe nicht mehr männlich und weiblich“ (vgl. Gal 3,27f).

gez. Marleen Wijdeveld (Administratorin für RCWP-Europe-West)